

Regierungssprecher vom Balkan stärken ihr EU-Netzwerk in Brüssel

AUF DER 5. SEECOM-KONFERENZ KAMEN POLITISCHE KOMMUNIKATIONSEXPERTEN AUS SÜDOSTEUROPA MIT EU-KOLLEGEN UND -PARTNERN ZUSAMMEN

Die Wahrnehmung der EU im Kontext von Brexit und Flüchtlingskrise stand im Mittelpunkt der SEECOM-Konferenz am 6. Oktober 2016. Die größte Konferenz für Regierungssprecher aus Südosteuropa wurde zum fünften Mal organisiert – diesmal in Brüssel. Veranstalter waren das KAS-Medienprogramm Südosteuropa, der von der KAS mitgegründete Kommunikationsverband [SEECOM](#), der Europäische Wirtschafts- und Sozialausschuss (EWSA) und der EU-Ausschuss der Regionen (AdR).

An der Konferenz nahmen rund 80 PR-Experten und Politiker von Regierungen, Parlamenten und internationalen Organisationen aus mehr als 15 Staaten teil. Dank der Kooperation mit den EU-Institutionen konnte das Netzwerk südosteuropäischer Regierungs- und Behördensprecher auf regionaler und europäischer Ebene weiter gestärkt werden.

Die SEECOM-Konferenz wurde von SEECOM-Generalsekretär **Vuk Vujnović** und **Christian Spahr**, Leiter des KAS-Medienprogramms Südosteuropa, eröffnet. Spahr unterstrich die Bedeutung von Brüssel als Veranstaltungsort für SEECOM, da dort die wichtigsten Partner des Verbandes ihren Sitz hätten. Zudem müsse der Austausch zwischen Regierungssprechern aus der Balkanregion und ihren EU-Kollegen intensiviert werden. „Zu oft ist die Sicht auf Südosteuropa auf die Bekämpfung von Korruption und die Demokratisierung reduziert. Dabei spielt die Region eine wichtige Rolle für die Stabilität in Europa

und die geopolitischen Interessen der EU.“ Vujnović unterstrich die Bedeutung von professioneller politischer Kommunikation: „Ein echter Dialog zwischen Regierungen und Bürgern ist zentrale Voraussetzung für politische Stabilität, sozialen Zusammenhalt und wirtschaftlichen Fortschritt.“

Die Kommunikationsexperten debattierten rege über die Öffentlichkeitsarbeit der EU in Südosteuropa im Zuge der Flüchtlingskrise. Sie waren sich einig, dass die EU neue Wege für den Dialog mit der Zivilgesellschaft finden müsse, unter anderem mit einfacheren und klareren Botschaften, die sich nicht nur an Fakten orientieren, sondern auch an den Befindlichkeiten der Bürger.

Kommunikation europäischer Werte: Kooperation mit der Zivilgesellschaft nötig

Wie die EU mit den Beitrittsländern und global kommuniziert, waren Schwerpunkte der SEECOM-Konferenz. Gastgeber Spahr betonte, dass es gerade in Zeiten politischer Krisen wichtig sei, sich aktiver mit den gemeinsamen europäischen Werten auseinanderzusetzen. Im Wettbewerb mit anderen politischen Modellen müsse die EU ihre Position und Grundsätze erfolgreicher erklären.

EWSA-Vizepräsident **Gonçalo Lobo Xavier** kommentierte bei der Eröffnung, dass in der öffentlichen Kommunikation ein eindeutiges Wertesystem fehle. Um europäische Tugenden wieder bewusst zu machen, seien regionale Initiativen und die Zusammen-

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

**MEDIENPROGRAMM
SÜDOSTEUROPA**

MANUELA ZLATEVA

Oktober 2016

www.kas.de/medien-europa

arbeit von Regierungen mit zivilgesellschaftlichen Organisationen von besonderer Bedeutung. Der AdR-Berichtersteller für Kommunikation, **Christophe Rouillon**, machte in seiner Rede deutlich, dass die europäischen Werte sowohl von Politikern als auch von Bürgern verinnerlicht und verteidigt werden müssten.

Angelina Eichhorst, Direktorin für Westeuropa, Westbalkan und die Türkei beim Europäischen Auswärtigen Dienst, sprach über den Brexit und seine Konsequenzen für die EU. Es sei wichtig, nach Anknüpfungspunkten mit den Bürgern zu suchen, um gemeinsam Perspektiven zu entwickeln: „Besonders junge Leute brauchen mehr Inspiration, dies gilt auch für das Europa-Projekt.“ Die EU könne ihre Kommunikation mit den Bürgern verbessern, wenn sie deren Wünsche und Bedürfnisse besser verstehe.

Während des ersten Fachpanels ging der Kommunikationschef der niederländischen Regierung, **Erik den Hoedt**, auf die Polarisierung und Radikalisierung der politischen Landschaft in seinem Land ein, und leitete daraus Schlussfolgerungen für die Kommunikation mit den Bürgern ab. Mit Blick auf die Flüchtlingskrise müssten sich Politiker intensiver mit den Ängsten der Bürger auseinandersetzen: „Die EU hat es mit den Effekten der Globalisierung zu tun und muss eine klare Sprache finden, um diesen Ängsten zu begegnen.“

Claus Giering, Kommunikationsleiter bei der EK-Generaldirektion für Nachbarschaftspolitik und Erweiterungsverhandlungen (DG NEAR), zeigte Beispiele für die Videokommunikation der EU. Giering erklärte, wie die EU Emotionen in der Bildsprache einsetzt und welche Rolle diese spielen, um Europa nach außen darzustellen. Die größte Herausforderung in Zeiten von Social Media sei die Frage „Qualität oder Schnelligkeit“. Um langfristig gute Ergebnisse zu erzielen, müsse die Qualität im Zweifel Vorrang haben.

Ksenija Milenković, Leiterin des serbischen Büros für europäische Integration, gab Einblicke in die Arbeit ihres Amtes. Sie

sagte, dass die EU-Erweiterung nach dem Brexit in Serbien kritischer gesehen werde, auch in den Medien. „Die Medien etablieren bestimmte Werte. Deswegen sind eindeutige und klare Botschaften der EU im Kontext der Erweiterung von großer Bedeutung“, so Milenković.

Die Flüchtlingskrise als Herausforderung für die Kommunikation der EU

Das zweite Panel der Konferenz widmete sich dem Thema Migration. Die Diskussion wurde von **Ivana Đurić**, Stellvertretende Leiterin des EU-Integrationsbüros der serbischen Regierung, moderiert. In seiner Keynote unterstrich **Georg Streiter**, stellvertretender Sprecher der deutschen Bundesregierung, dass die Flüchtlingskrise ein gemeinsames europäisches Problem sei. Die größte Herausforderung sei die Kommunikation mit den Aufnahmeländern. Als Best-Practice-Beispiel nannte er die Publikation der Konrad-Adenauer-Stiftung [„Deutschland – Erste Informationen für Flüchtlinge“](#) in arabischer und deutscher Sprache. Das Buch fasst wesentliche Informationen über Deutschland zusammen, die jeder Neuankömmling kennen sollte. Buchautor **Rocco Thiede** nahm ebenfalls an der Podiumsdiskussion teil und stellte das Projekt im Detail vor.

Susin Park, Leiterin der UNHCR-Vertretung für Südosteuropa, unterstrich, dass die Flüchtlingskrise global sei und nicht nur europäisch. Es gebe Länder, die deutlich mehr Flüchtlinge aufnahmen als die EU. Es werde weltweit wahrgenommen, wie die EU auf die Migration reagiere. **Martina Smilevska** von einer mazedonischen NGO junger Juristen sprach über die Situation in ihrem Land. Ihre Organisation biete Flüchtlingen kostenlose Rechtshilfe. Die EU und die Beitrittsländer müssten zur Bewältigung der Krise auf langfristige politische Maßnahmen setzen statt auf eine ausschließlich reaktive Politik.

Ein Arbeitsschwerpunkt von SEECOM ist Kultur als Instrument der Public Diplomacy. Das dritte Panel der Konferenz widmete sich diesem Thema. **Sneška Quaedvlieg-Mihailović**, Generalsekretärin der

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

MEDIENPROGRAMM

SÜDOSTEUROPA

MANUELA ZLATEVA

Oktober 2016

www.kas.de/medien-europa

Denkmalschutzorganisation Europa Nostra, sprach über das Kulturerbe als Mittel des Storytellings. Es gebe zu viel negative Kommunikation über Europa. Dagegen können die Regierungen sehr viel tun, wenn sie strategische Kommunikation im Kulturbereich betrieben. Das Kulturerbe der südosteuropäischen Länder sei ein untrennbarer Teil Europas. In diesem Zusammenhang präsentierte **Todor Chobanov**, Stellvertretender Bürgermeister von Sofia, erfolgreiche politische Maßnahmen in seiner Stadt.

Kultur als Thema der Regierungskommunikation

Nataša Aćimović, die Bürgermeisterin von Herceg Novi, hat am Beispiel der montenegrinischen Stadt dargestellt, wie Kultur als Thema der Stadtentwicklung implementiert wird. Weitere Aspekte aus Bosnien-Herzegowina hat die EU-Beraterin **Jasna Jelisić** beleuchtet. Sie unterstrich, dass es wichtig sei, eine Kommunikationsstrategie für Kulturthemen zu entwickeln. Zudem lenkte sie den Blick auf neue Aspekte und moderne Ansätze der Kulturvermittlung. Das Gespräch wurde von **Jonila Godole**, Leiterin des Instituts für Demokratie, Medien & Kultur (IDMC) in Tirana, moderiert.

EU-Abgeordnete Eva Paunova zu Gast im KAS-Europabüro

Bei einem Abendempfang des KAS-Europabüros Brüssel sprach die bulgarische EU-Abgeordnete **Eva Paunova** (GERB) über Europas Stellung in der digitalen Welt und politische Online-Kommunikation. Ihre Keynote regte das Interesse des Publikums an und führte zu einer lebhaften Diskussion über den Einsatz von Social Media in der politischen Kommunikation.

Im Anschluss der Veranstaltung fand die jährliche SEECOM-Mitgliederversammlung statt. Dabei wurde **Ognian Zlatev**, Leiter der Vertretung der EU-Kommission in Bulgarien, in seinem Amt als SEECOM-Vorsitzender wiedergewählt. Überdies wurde **Vuk Vujnović** in seiner Funktion als SEECOM-Generalsekretär für ein weiteres

Jahr ernannt. Unter anderem wurde die Zusammenarbeit mit Experten der EU-Kommission und der niederländischen Regierung für 2017 in Aussicht gestellt. Die nächste SEECOM-Konferenz soll im Oktober 2017 in Berlin oder Sarajevo stattfinden.

Die SEECOM-Mitglieder waren sich einig, dass sich weiter für ein modernes Verständnis politischer Kommunikation einsetzen werden – vor allem für Transparenz, Glaubwürdigkeit und Bürgerdialog.

Mitarbeit: Dobrina Trifonova



Konrad
Adenauer
Stiftung

Impressum

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.
Medienprogramm Südosteuropa

ul. Konrad Adenauer 19
Et. 1, Ap. 2
1504 Sofia
Bulgarien

Telefon
+359 2 942 49-71
Telefax
+359 2 942 49-79

E-Mail
media.europe@kas.de

Web
www.kas.de/medien-europa